

FAHRKULTUR

Als Steve McQueen den Charger jagte

Die sogenannten Muscle Cars gehören heute weltweit zu den beliebtesten Klassikern aus den USA. Dabei handelt es sich um dicke Coupés mit äußerst leistungsstarken Achtzylinder-Motoren, mit denen man am Steuer ordentlich die Muskeln spielen lassen kann. In den USA waren die meisten Muscle Cars während ihrer Bauzeit relativ preisgünstig, weshalb sie im normalen Straßenbild ziemlich oft zu sehen waren.

Kraft contra Umweltschutz

Die Ära der Muscle Cars währte nur von Mitte der 60er-Jahre bis 1971 – danach waren die Autohersteller wegen neuer Emissionsgrenzwerte dazu gezwungen, die Leistung ihrer Motoren deutlich zu senken. Die großen US-Coupés, die nach 1971 folgten, waren daher weit weniger spektakulär als ihre Vorgänger, deren legendärste Versionen Ende der 60er-Jahre erschienen. Weil die US-Hersteller damals in der Regel jährlich ihre Modelle veränderten, ragen einzelne Jahrgänge besonders heraus – zum Beispiel der Dodge Charger des Modelljahrs 1968.

Einigen Cineasten fällt in diesem Zusammenhang gleich der Spielfilm »Bullitt« von 1968 ein, in dem eine der spektakulärsten Autojagden der Film-



Dodge Charger R/T aus dem Modelljahr 1968 von Ludwig A. Büttner aus Aschaffenburg. Foto: Ludwig A. Büttner

geschichte enthalten ist. Ein mit zwei Killern besetzter Dodge Charger wird dabei in halsbrecherischer Fahrt von einem Polizisten in einem Ford Mustang verfolgt. Schauspiel Steve McQueen am Steuer des Mustang rammt den Charger am Ende der fast zehnmütigen Sequenz von der Straße, woraufhin der Dodge in eine Tankstelle schleudert und explodiert.

Schwäche in Kurven

Der 1968er Charger (zu deutsch »Schlachtrösser«) wurde insgesamt rund 96 000 Mal gebaut. Der in »Bullitt« zu sehende Charger ist ein fast 400 PS starkes R/T-Modell. Dabei handelt es sich um die rund 17 000 Mal gebaute Sportversion, die unter anderem strafver abgestimmt ist. Dass das Fahrwerk des Charger R/T dennoch mit hohen Geschwindigkeiten überfordert ist, kann man in »Bullitt« gut beobachten – schnelle Kurven mag der Charger nicht. Diesen Nachteil haben freilich auch andere Muscle Cars. Und auch die riesigen Karosserien der damaligen US-Coupés haben mit Sportlichkeit eigentlich wenig zu tun – aber dafür natürlich sehr viel mit Show. *hage*

Wenn Sie in dieser Kolumne über einen bestimmten Oldtimer oder Youngtimer lesen möchten, dann senden Sie an frank.hagenauer@main-echo.de bitte ein selbst gemachtes Foto des Modells.

Radfahrer bei Unfall schwer verletzt

ASCHAFFENBURG. Ein Schädelhirntrauma hat ein 19-Jähriger bei einem Unfall am Dienstag in Aschaffenburg erlitten. Laut Polizei war er mit seinem Rad gegen 7.15 Uhr auf der Bardroffstraße unterwegs. An der Kreuzung zur Schweinheimer Straße habe er einer von links kommenden Mercedes-Fahrerin die Vorfahrt genommen. Sie konnte den frontalen Aufprall nicht verhindern. *rbb*

Dieckmann folgt auf Wagner

Burgschauspielverein: Freudenberger Freilichtbühne mit neuem Regisseur – Stück-Planungen für 2021

Von unserem Mitarbeiter
PETER RIFFENACH

FREUDENBERG. Nach drei Inszenierungen auf der Freudenburg hatte Boris Wagner Anfang dieses Jahres seinen Rücktritt als Regisseur des Burgschauspielvereins erklärt. Nach einer wegen der Coronakrise langwierigen Suche unterschrieb am Freitag der »Neue«, nämlich Jan-Markus Dieckmann aus Wiesbaden, im Sitzungssaal des Freudenberger Rathauses einen Vertrag, der für die beiden nächsten Spielzeiten gelten soll.

Gekommen war der komplette Vorstand, um den neuen Regisseur willkommen zu heißen und der Vertragsunterzeichnung beizuwohnen. Der alte Vorstand unter der Führung von Hartmut Beil habe vor der Jahreshauptversammlung im März eine Anzeige im Internet geschaltet, auf die sich 52 Bewerber gemeldet hatten, berichtete der aktuelle Vorsitzende Matthias Gallas, der die Unterschrift als »wegweisende Entscheidung für die nächsten Jahre« bezeichnete.

»Viele sehr gute Bewerber«

Die Fülle der Bewerbungen wurde von der Spielleitung, das sind neben dem Vereinsvorsitzenden und seinem Amtsvorgänger, Jürgen Hellbrück, Bertram Söller, das Ehepaar Gerda und Paul Pagel sowie die Regieassistentin Jasmin Lotzow, unter erschwerten Bedingungen des Corona-Lockdowns ausgewertet. »Die Informationen konnten nur digital per Mail untereinander ausgetauscht werden«, erinnerte sich Gallas, der überrascht war über die Qualität der Bewerber.

Die Bewertung jedes einzelnen erfolgte mit einer Matrix, die Hellbrück ausgearbeitet hatte, und letztlich habe die Spielleitung die 14 interessantesten Kandidaten dem Vorstand vorgeschlagen. Das Führungsgremium des Vereins einigte sich auf acht Bewerber, die zu persönlichen Gesprächen eingeladen wurden. »Wir haben uns für jeden einen halben Tag Zeit genommen, und neben dem eigentlichen Vorstellungsgespräch wurde auch der Probenraum im Amtshaus sowie die Burg besichtigt«, erklärte der Vorsitzende.

Letztlich entschied man sich für drei Kandidaten mit denen Vertragsverhandlungen aufgenommen werden sollten. Ganz oben stand Jan-Markus Dieckmann, der als Vorteil für sich verbuchen



Ein ähnliches Stück wie »Die Pöpstin«, hier bei einer Werbeaufführung am Freudenberger Mainufer, soll der neue Regisseur des Burgschauspielvereins, Jan-Markus Dieckmann, inszenieren. Foto(Archiv): Peter Freudenberg

Zur Person: Jan-Markus Dieckmann

Am 26. März 1978 in Frankfurt geboren und aufgewachsen begann der 1,91 Meter große blonde Schauspieler, Regisseur und Sprecher zunächst im Jahr 2000 ein Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Parallel absolvierte er ab 2008 seine Schauspielerausbildung am Studio für Theater, Tanz und Musik in Frankfurt. Seit 2013 arbeitet er als Sprecher in verschiedenen TV-Dokumentationen und gehört zum Ensemble des Mu-



Jan-Markus Dieckmann. Foto: Riffenach

seumstheaters im Freilichtmuseum Hessenpark. In den zurückliegenden sieben Theaterjahren wirkte Dieckmann an 22 Produktionen in elf Theatern, unter anderem bei Teatrum, der Volksbühne und der »Schmiere« in Frankfurt sowie den Schlossfestspielen Auerbach mit. Außerdem ist er Ensemblemitglied des »Original GruselDinner«

Umfangreiche Erfahrungen

Für den Bewerber sprach, dass er über Erfahrungen sowohl mit Freilicht- und Amateurtheater verfügt und es gewohnt ist mit einem großen Ensemble zu arbeiten. Für ihn habe auch gesprochen, dass er über Erfahrungen im Kindertheater verfüge, meinte Bürgermeister Roger Henning, der

andeutete, dass er hier weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit sehe.

Erstaunt war Dieckmann über die große Zahl der Mitbewerber und war ein bisschen stolz darauf, sich gegen alle durchgesetzt zu haben. »Ich freue mich darauf, dass ich mit ihnen zusammen die nächsten Jahre auf der Burg gestalten darf. Die Möglichkeiten mit einem so großen Ensemble in so einer beeindruckenden Kulisse arbeiten zu können, habe ihn letztlich davon überzeugt, das Angebot aus Freudenberg anzunehmen, erklärte der neue Regisseur, dem anzumerken war, dass er sich auf die Zusammenarbeit freut. »Wir können auch unter schwierigen Bedingungen hochqualitati-

ves Theater machen«, war er mit Blick auf die abgelaufene Saison beim Sommertheater im Nerotal überzeugt. **Stück wird ausgesucht** Angesichts der momentan unsicheren Situation habe sich der Vorstand entschlossen, die ursprünglich für nächstes Jahr geplante Aufführung des Stückes »Der Glöckner von Notre Dame« auf 2023 zu verschieben, kündigte Gallas an: »Für 2021 suchen wir in Kürze ein Stück aus, das man auch unter Coroneinschränkungen spielen kann.« Es werde, ähnlich wie bei dem Stück »Die Pöpstin«, ein bekannteres Stück sein, das 2021 auf der Freudenburg gespielt werde, kündigte er an.

Rathaus soll zum Bürgertreff werden

Ortschaftsrat Rauenberg: Geruchsbelästigungen aus Kanal verärgern Bürger – U3-Gruppe in Kita geplant

FREUDENBERG-RAUENBERG. Die Haushaltsmittelanforderungen für 2021 standen im Fokus bei der jüngsten Ortschaftsratsitzung am Freitagabend. Ganz oben auf der Wunschliste steht die Sanierung des Rathauses mit dem Umbau zu einem Bürgertreff. Damit die Hygiene- und Abstandsaufgaben eingehalten werden können, fand die Sitzung im »Heimathof« statt.

Über die Sanierung des Rathauses wurde schon einige Jahre diskutiert. Nun wurden für 2021 erneut Mittel beantragt, damit dieser zu einem Bürgertreff umgebaut wird. Wie Ortsvorsteher Siegfried Weis erläuterte, wird es in diesem Monat ein Gespräch von Planer und Ortschaftsrat geben.

Neues Spielgerät

Ferner soll unbedingt ein neues Spielgerät auf den Spielplatz. Nachdem ein Antrag auf Leader-Förderung für das Spielgerät gestellt wurde, dies jedoch nicht gefördert wurde, wird man 2021 wieder einen Förderantrag stellen. Mit Eigenleistungen möchte man dies ebenfalls unterstützen.

Weitere Mittel wurden für die Überplanung des Friedhofs sowie die Sanierung der Eidelsgasse beantragt. Die Eidelsgasse befindet sich in einem desolaten Zustand. Aufgrund der schlechten Haushaltslage durch die Corona-Pan-



Bei den Haushaltsmittelanforderungen der Rauenberger für 2021 steht die Sanierung des Rathauses mit Umbau zum Bürgertreff oben auf der Liste. Foto: Günter Herberich

demie, habe man nicht viel umsetzen können, so der Ortsvorsteher. Positiv sei die Entwicklung mit der Umgestaltung des Kirchplatz und des neuen Weges zum Kindergarten. Die notarielle Beurkundung des Kaufs der Flächen fand bereits statt. In Kürze wird auch der Strommast entfernt.

Nicht erfreulich sei, dass die starke Geruchsbelästigung in der Raubachstraße aus dem Kanal nach wie vor anhalte. Stellenweise habe man das Gefühl es sei schlimmer als zuvor in der Eidelsgasse, so die Einschätzung des

Gremiums. Daher sind weitere Maßnahmen geplant. Weitere Details sollen zeitnah in einer Besprechung mit Bürgermeister Roger Henning und der zuständigen Abwasserbeseitigung Wertheim erörtert werden.

Bei der Bürgerfragestunde war die Geruchsbelästigung auch ein Thema. »Man müsse diese schon zwei Jahre lang ertragen, es müsse dringend etwas passieren«, forderte ein Bürger. Für Aufregung sorgten auch einige Wühlmäuse auf dem Friedhof des Dorfes. Der Ortschaftsrat lobte die schnelle

Reaktion der Stadtverwaltung auf die Meldung. Der Schädlingsbekämpfer war bereits vor Ort.

Der Ortsvorsteher hat auf die massiven Rückschnitte von Hecken auf dem Friedhof hingewiesen. So können sich diese nun neu entfalten. Ferner sollen zwei Bäume am Kriegerdenkmal gefällt werden. Dies war eigentlich schon für das Frühjahr vorgesehen, musste aufgrund der Pandemie aber verschoben werden.

Von den Räten wurde mehrere massive Schäden an Wegen gemeldet. Unter anderem wurde auf die großen Löcher im Belag des Weges von Rauenberg zum Dürrhof hingewiesen. Weis berichtete zudem von einem Radunfall auf diesem Weg. Dies zeige wie gefährlich die Strecke sei. Weis habe die Stadt auf das Risiko hingewiesen.

Kleinkindergruppe?

Für Diskussionen sorgte die Anfrage zur Einrichtung einer Betreuung unter dreijähriger Kinder im Rauenberger Kindergarten. Nach Hinweisen von Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Herbert Grein wäre dies baulich möglich. Nun wird der Ortsvorsteher bei der Verwaltung nachfragen, inwieweit man künftig mit dem Angebot einer U3-Gruppe auf den Ortsteilen vorgehen möchte. *gher*

Offene Musikprobe in Rauenberg

FREUDENBERG-RAUENBERG. Endlich waren wieder musikalische Klänge in Rauenberg zu hören. Der Musikverein Rauenberg gab Freitagabend eine öffentlichen Probe im Hof des Gasthaus »Engel« Nach dem Motto »Mit Musik ins Wochenende« erfreute man die sich unter Einhaltung der Abstände in der neu renovierten Scheune gemütlich machten.

»Wir freuen uns nach sechsmonatiger Pause wieder proben zu können«, erfuhr man von Wolfgang Konrad, Vorsitzender des Musikverein Rauenberg. Aufgrund der Abstandsregeln probt der Verein derzeit im Ebenheider Gemeindezentrum.

Konrad bedankte sich bei der Stadt und Ortsverwaltung dafür dass man im Nachbardorf proben kann. Mit der öffentlichen Probe hatten nun auch die Rauenberger die Gelegenheit, bekannten Melodien der über 30 Musikerinnen und Musiker zu hören. »Leider kann das traditionelle Adventskonzert nicht in der klassischen Form in der Kirche stattfinden, wir prüfen aber Alternativen,« so Konrad.

Die Musiker boten einen Einblick in ihr umfangreiches Repertoire. Schlager, Pop, Rock, Oldies und natürlich die gern gespielte »Böhmische Blasmusik« gab es zu hören. Natürlich kamen die Musikerinnen und Musiker nicht um eine Zugabe herum. Als Schmankerl für den Nachhauseweg erklang der »Böhmische Traum«. *gher*



Der Musikverein Rauenberg erfreute bei einer öffentlichen Probe die Rauenberger. Foto: Günter Herberich

ORTSCHAFTSRAT IN KÜRZE

FREUDENBERG-RAUENBERG. Im Rauenberger Ortschaftsrat beschäftigte man sich am Freitagabend ferner mit folgenden Themen:

Grünschnittcontainer geöffnet: Der Grünschnittcontainer bei der ehemaligen Kläranlage ist bis zum letzten Samstag im Oktober jeweils Samstags von 16 bis 17 Uhr geöffnet.

Volkstrauertag: Die Rauenberger Kirchengemeinde plant, dass der Volkstrauertag nach aktuellem Stand trotz Pandemie regulär stattfinden kann. Schwierig wird es mit der musikalischen Umrahmung, da den Gruppen im Ort wegen der Auflagen die Proben fehlen. Man möchte daher im kleinen Rahmen eine Kranzniederlegung auf dem Friedhof vornehmen.

Hausmeister gesucht: Schon einige Zeit sucht die Ortsverwaltung einen Hausmeister für die Grundschule und die Raubachhalle. Auch benötigt man eine weitere Person für den Winterdienst. Die Beschäftigung läuft im Rahmen der 450 Euro Minijob Beschäftigung. Interessenten können sich bei der Ortsverwaltung melden.

Rundwanderweg wird instandgesetzt: Erfreulich war die Tatsache, dass im Rahmen der Ausgleichsmaßnahme für den Windpark der alte Rundwanderweg im Bereich des Bohrbrunnens wieder instandgesetzt werde, hieß es. Derzeit werde er ausgeholzt und freigeschnitten.

Baugenehmigungen befürwortet: Keine Einwände gab es bei mehreren Bauanträgen. Dabei ging es um einen Bauvorbescheid für Umbauten an einem Haus im Wasenfeld, sowie um den Neubau eines Einfamilienhauses in der Straße an den Wiesen im Neubaugebiet Maueracker. Aktuell habe die Gemeinde Rauenberg im Neubaugebiet »In den Maueräckern« nur noch drei freie Bauplätze. »Man freue sich über Interessenten dafür,« so Weis. *gher*